

Rathausenerweiterung Schönebeck

Architektonisches Konzept

Der Erweiterungsbau für das Rathaus in Schönebeck fügt sich als selbstverständlicher Stadtbaustein in das bestehende Ensemble ein.

Traufenständig zum Marktplatz nimmt es die Traufhöhe des historischen Rathauses auf, bleibt in der Gesamthöhe aufgrund des niedrigeren Dachs aber klar untergeordnet. Im Blockinnenbereich zur Zufahrt von der Steinstraße hin wird ein zweiter, eigenständiger Baukörper mit Satteldach ausgebildet. So entsteht ein Ensemble aus Bestandsrathaus, Vorder- und Hinterhaus, das sich um den gemeinsamen Hof gruppiert. Die beiden Baukörper sind durch einen gestaffelten, ein- bis zweigeschossigen Verbindungsbau verbunden.

Die großzügige Eingangsgeste im Erdgeschoss orientiert sich klar zum historischen Rathaus hin und verdeutlicht, dass sich im Neubau der neue Haupteingang für alle Bereiche des Rathauses befindet. Über das ans Foyer angelagerte Treppenhaus mit Aufzug werden die übrigen Geschosse des Neubaus, aber auch die in der Höhe abweichenden Geschosse des historischen Rathauses barrierefrei erreicht. Das Foyer entwickelt sich gleichzeitig in die Tiefe des Gebäudes, am begrünten Patiohof vorbei gelangt man in das Bürgerbüro mit Blick in den Innenhof und die angrenzenden Räume des Bürgerservices.

Neben dem Foyer direkt am Marktplatz ist das Trauzimmer positioniert, am Patiohof befindet sich der dazugehörige Wartebereich.

In den oberen Geschossen sind jeweils die weiteren Abteilungen untergebracht, am zentralen Treppenhaus sind dabei in jedem Geschoss Besprechungsbereiche, eine Teeküche sowie Toilettenanlagen angeordnet.

Im 3. Obergeschoss befindet sich der Sitzungssaal mit Blick über den Marktplatz, der großzügige Vorraum erlaubt es, dieses Geschoss flexibel für unterschiedlichste Veranstaltungen, Empfänge, etc. zu nutzen.

Freiräumliches Konzept

Die Freiräume stellen sich als Abfolge von Räumen in verschiedener Größe, Nutzung und Privatheit dar.

Der rückwärtige Zugangsbereich von der Steinstraße aus nimmt die geforderten Stellplätze und die Zufahrt zum Nachbargrundstück auf. Den Zugang zum Grundstück bildet dabei das Bauwerk für die öffentlichen Toiletten und den Müll.

Vor dem rückwärtigen Baukörper entsteht ein kleiner begrünter Vorplatz, so entsteht statt einer „Rückseite“ hier eine zweite Eingangsseite, die aber im Vergleich zum Vorderhaus klar einfacher ausfällt.

Der gemeinsame grüne Innenhof zum historischen Rathaus hin ist ein Ort für interne Begegnungen, durch die Anbindung an den historischen Durchgang und an das Bürgerbüro kann dieser aber ebenfalls für öffentliche Veranstaltungen genutzt werden. Die umlaufende Überdachung fasst diesen Freiraum zusätzlich, es entsteht eine zweite Verbindung „trockenen Fußes“ zwischen Bestand und Neubau.

Der kleine Patiohof zwischen Foyer und Wartebereich bietet beim Warten einen unerwarteten Blick in eine kleine grüne Oase und dient gleichzeitig der Belichtung und Belüftung der umliegenden Bereiche.

Die Gärten in den Grundstückecken sind mit Sitzbänken an den Begrenzungsmauern zu den Nachbargrundstücken ausgerüstet und bieten kleine geschützte Rückzugsorte für die Mitarbeiter.

Konstruktion, Materialien und Fassade

Das Gebäude ist in Holzbauweise geplant. Dies erlaubt ein hohes Maß an Vorfertigung und schnelle Bauzeit vor Ort. Das Untergeschoss, die beiden Treppenhauskerne und die Brandwände zu den Nachbarn werden in Massivbauweise ausgeführt. Die Decken ab Decke über Erdgeschoss sind als Brettstapeldecke vorgesehen.

Die Außenwände sind als Massivholzwände mit vorgehängter Dämmung geplant, als Fassadenmaterial wird ein sehr grober Putz mit lebendiger Struktur vorgeschlagen. Die Fassade wird geschossweise durch eingelassene horizontale Metallprofile in Messingfarben analog zur Gliederung des Nachbarhauses klassisch gegliedert.

Der Neubau nimmt sich in der Opulenz klar zurück gegenüber dem historischen Rathaus, erhält durch die in einem regelmäßigen Raster angeordneten Bogenfenster zum Marktplatz aber dennoch eine starke eigene Identität, die durch die Ausbildung von 8 kleinen Zwerchhäusern, dem Fassadenraster klar folgend und ebenfalls in Bogenform, zusätzlich unterstützt wird. Damit werden die charakteristischen Fassadenelemente des historischen Rathauses aufgenommen, ohne sie zu kopieren. Ein stimmiges Ensemble entsteht.

Energiekonzept, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Das Gebäude wird über eine Wärmepumpe beheizt, die über eine PV-Anlage auf dem Dach des „Hinterhauses“ positioniert ist. Batteriespeicher dienen als Puffer für die PV-Anlage. Alle Räume werden bis auf wenige Ausnahmen natürlich be- und entlüftet. Sitzungssaal und Trauzimmer sowie Innenliegende Nebenräume werden künstlich be- und entlüftet.

Im rückwärtigen Hof werden unterirdische Regenwassertanks angeordnet, um die begrüneten Innenhöfe bewässern zu können. Die begrüneten Dächer und Innenhöfe dienen dabei als Retentionsflächen.

Durch die vorgesehene Holzbauweise wird das Gebäude zum CO₂-Speicher, die benötigten Stahlbetonelemente werden in Recyclingbeton hergestellt. Es wird außerdem ein hoher Dämmstandard erreicht, der die benötigte Energie zum Betrieb des Gebäudes weiter reduziert.

Brandschutz- und Rettungswegekonzept

Der Neubau verfügt über zwei außenliegende Treppenhäuser. Das neue Haupttreppenhaus bindet dabei auch das historische Rathaus an und entfluchtet über das Foyer auf den Marktplatz. Das rückwärtige Treppenhaus führt direkt auf den Vorplatz und zur Steinstraße.

Reinigungs- Hygiene-, Wartungs- und Instandhaltungsfreundlichkeit

Die ausgesuchten Materialien sind hochwertig, pflegeleicht und langlebig.